



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

Stadtteilspaziergang zu Stand und Planungen der Stadtteilentwicklung

Samstag, 3.10.2015, 10-12.30 Uhr

Bei herrlichem Sonnenschein folgten 28 BürgerInnen am 3.10.2015 der Einladung des Quartiersmanagements zum Stadtteilspaziergang durch die Nördliche Johannstadt. Matthias Kunert vom Quartiersmanagement begrüßt die Teilnehmenden und stellt seine Kollegin Christina Eppers und sich als neue Ansprechpartner für alle Fragen der Stadtteilentwicklung vor. Vor dem Hintergrund der laufenden **Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes** für das Fördergebiet „Nördliche Johannstadt“, das eine wichtige Grundlage für die Umsetzung des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ sein wird, stellten Anke Ostermeyer vom Stadtplanungsamt sowie der beauftragte Planer Jörg Morszoeck vom Planungsbüro UMA an wichtigen Entwicklungsschwerpunkten den aktuellen Planungsstand vor. Für die Umsetzung der Maßnahmen sollen bis 2020 mehr als 9 Millionen EUR öffentliche Mittel, darunter mehr als 6,2 Millionen EUR Städtebaufördermittel von Bund, Land und Stadt sowie mehr als 2,8 Mio. EUR städtische Eigenmittel eingesetzt werden.

Ausgangspunkt des Spaziergangs war der **Bönischplatz**. Im Rahmen des Förderprogramms soll die Aufenthaltsqualität dieses zentralen Platzes verbessert werden. Im Zuge der detaillierten Planung ist hierbei eine Bürgerbeteiligung vorgesehen. Zweite Station des Spaziergangs war die **Hopfgartenstraße**. Hier soll im Rahmen des Förderprogramms vor allem dem Bedarf nach Aufwertung des Wohnumfeldes Rechnung getragen werden. Ursprünglich geplant im Grobkonzept war auch die Umgestaltung des Standortes der ehemaligen Kindertagesstätte Hopfgartenstraße 9 zur öffentlich nutzbaren Grün- und Freifläche. Aufgrund der sich verändernden Bedarfssituation verbleibt diese Fläche jedoch beim Eigenbetrieb Kindertagesstätten.

Die dritte Station des Stadtteilspaziergangs war in Sichtweite der ehemaligen Schokofabrik. Für den im kommunalen Eigentum befindlichen Teil der **Grünfläche zwischen Schokofabrik und Rettungswache** ist eine Neugestaltung in Vorbereitung, bei der eine hohe Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Bewohnergruppen geschaffen werden soll. Ein erster Planungsentwurf soll am 3.11. im Ortsbeirat Altstadt zur Diskussion gestellt werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass hier Teile der sogenannten Betonzeitschiene lagern, die nach Möglichkeit erhalten bleiben sollten. Frau Ostermeyer vom Stadtplanungsamt erläutert, dass eine Einbindung von Teilen der Betonelemente in die Grünflächengestaltung derzeit geprüft wird. Zur weiteren Planung und Umsetzung ist eine Beteiligung von Jugendlichen angedacht, die die Fläche als Rückzugsort nutzen. Seitens zweier AnwohnerInnen der Hopfgartenstraße wird auf das Problem der Lärmbelästigung durch Jugendliche, insbesondere in den Abendstunden, aufmerksam gemacht. Hier wird im Dialog mit allen Beteiligten eine Lösung gesucht, die allen Interessen bestmöglich gerecht wird.

Im Rahmen des Soziale-Stadt-Programms ist weiterhin vorgesehen, die **Wegeverbindungen im Bereich der verlängerten Pfeifferhannsstraße** zwischen Gerokstraße und Pfothenhauerstraße unter Anbindung der Hopfgartenstraße wiederherzustellen. Dieses könnte in einer ersten Ausbaustufe auch als Rad- und Fußweg erfolgen. Bei der momentan erfolgten Sperrung des Weges durch Erdwälle und Betonelemente handelt es sich um eine nicht genehmigte Maßnahme eines unbekanntem Dritten auf



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

kommunalem Boden. Die Betonsperren werden zeitnah beräumt. Die außerhalb des Fördergebietes gelegene **Brachfläche** des ehemaligen Plattenwerks östlich der Pfeifferhannsstraße befindet sich dagegen in privatem Eigentum. Ein rechtskräftiger Bebauungsplan sieht hier eine gemischte Bebauung vor. Die Fahrzeuge der Stadtreinigung stehen nur temporär auf der Fläche als Zwischennutzung. Die **ehemalige Schokofabrik** wird in ihrem westlichen Teil von einem Verein als Arbeitsort für Künstler und Freiberufler genutzt. Das Grundstück des östlichen Anbaus gilt als nicht erschlossen, da der Eigentümer aufgrund der Flurstücksaufteilung bislang über keine eigene Zuwegung zu seinem Grundstück verfügt. Im Rahmen des Förderprogramms soll dieses Problem gelöst werden.

Der Stadtteilspaziergang führte weiter zur vierten Station an der **102. Grundschule „Johanna“**, wo die Gruppe die Gelegenheit nutzte, einen Blick in die Turnhalle zu werfen. Das Gebäude gilt als nicht sanierungsfähig. Wie an den Wänden deutlich ersichtlich ist, dringt bei Regen Wasser in die Halle ein, was regelmäßig zu Unterrichtsabbrüchen führt. Auch die Elektrik ist grunderneuerungsbedürftig. Vorgesehen ist deshalb im Rahmen des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ ein Ersatzneubau einer Einfeldsporthalle, die neben dem Schulsport auch dem Vereinssport zugutekommen soll. Im Zuge dieses Ersatzneubaus sind auch die Neuanlage der Entwässerung der Außenanlagen und die Neugestaltung des Areals des Bolzplatzes geplant. Seitens der Teilnehmenden wird betont, dass die Schule eine wichtige Rolle als interkulturelle Modellschule spielt und stärker als bisher gefördert werden sollte.

Fünfte Station des Stadtteilspaziergangs war der **Parkplatz hinter dem Einkaufszentrum** an der Pfothenauerstraße. Hier werden die Teilnehmenden darüber informiert, dass ein Bebauungsplan die Erweiterung des Einkaufszentrums vorsieht. Wann und auf welche Weise von diesem Baurecht Gebrauch gemacht wird, ist bislang noch nicht absehbar. Geprüft wird derzeit, inwieweit die Angebote des Kinderschutzbundes in einem zukünftig möglicherweise erweiterten Einkaufszentrum mit untergebracht werden können, wobei insbesondere eine Verbesserung für den derzeit unter unbefriedigenden Bedingungen untergebrachten Kindertreff JoJo als vorrangig angesehen wird. Auf Nachfrage wird erläutert, dass das ehemalige Dienstleistungsgebäude im Zuge einer Neugestaltung des Bereichs voraussichtlich keinen Bestand haben wird. Es wird der Wunsch nach einer Erhaltung der im Komplex derzeit eingemieteten kleinen Läden (Wäscherei, Polsterei, Schuhreparatur) geäußert.

Weiterhin wird informiert, dass die im kommunalen Besitz befindliche Fläche des Parkplatzes einer von drei möglichen Standorten ist, die gegenwärtig als mögliche Standorte eines zukünftigen **sozio-kulturellen Zentrums / Stadtteilhauses** untersucht werden. Hintergrund dieser Überlegungen ist die Tatsache, dass das Gebäude des Johannstädter Kulturtreffs auf der Elisenstraße 35 aufgrund baulicher Mängel als nicht sanierungsfähig gilt. Im Rahmen des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ wurden deshalb Fördermittel für einen Ersatzneubau eingeplant, dessen Realisierung jedoch noch unter dem Vorbehalt der Standortfindung und einer Zustimmung der städtischen Entscheidungsgremien steht. Aus dem Kreis der Teilnehmenden wird darauf hingewiesen, dass der Parkplatz gebraucht werde und hierfür ggf. ein Ersatz geschaffen werden müsse. Daraufhin wird erläutert, dass das **Parkplatzproblem** im Fördergebiet zunächst durch die Einrichtung einer Anwohnerparkzone entschärft werden soll. Darüber hinaus werden die Belange des ruhenden Verkehrs bei der Planung des Zentrums der



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt
Nördliche Johannstadt

nördlichen Johannstadt mit berücksichtigt. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass es auf dem Parkplatz der GAGFAH an der Pfortenhauerstraße noch freie Stellplätze zu mieten gibt.

Vorletzter Standort ist vor der in kommunalem Besitz befindlichen ehemaligen Kindertagesstätte auf der **Florian-Geyer-Straße 13**. Das nicht sanierungsfähige Gebäude soll abgebrochen werden. Über eine Nachnutzung der Fläche ist noch nicht entschieden. Ebenfalls im Rahmen des Förderprogramms möglich ist eine Unterflurlösung der Wertstoffcontainer an der Florian-Geyer-Straße, was seitens der Teilnehmenden auch für andere Standorte im Gebiet begrüßt würde. Bei der Überquerung der Bundschuhstraße fällt der Blick auf die Gründerzeithäuser im Fördergebiet, unter denen 12 Baudenkmäler sind.

Seinen Abschluss fand der Stadtteilspaziergang in einem Seminarraum im Johannstädter Kulturtreff auf der Elisenstraße, wo Matthias Kunert das **Quartiersmanagement** als letzte Schwerpunktmaßnahme des Förderprogramms vorstellte. In der Rolle eines Stadtteilmoderators vermittelt das Quartiersmanagement zwischen öffentlichen und privaten Akteuren, Institutionen und BewohnerInnen im Gebiet. Seine Hauptaufgaben sind die Beteiligung der Bevölkerung an der Gebietsentwicklung, der Anstoß kleiner, aus lokalem Engagement getragener Projekte und Maßnahmen, der Aufbau und die Stärkung der Zusammenarbeit im Stadtteil sowie die Kommunikation und Imagearbeit. Jede Woche Montag, 15-18 Uhr, sowie Donnerstag, 9-12 Uhr, lädt das Quartiersmanagement zu Bürgersprechstunden zu allen Fragen der Stadtteilentwicklung ein.

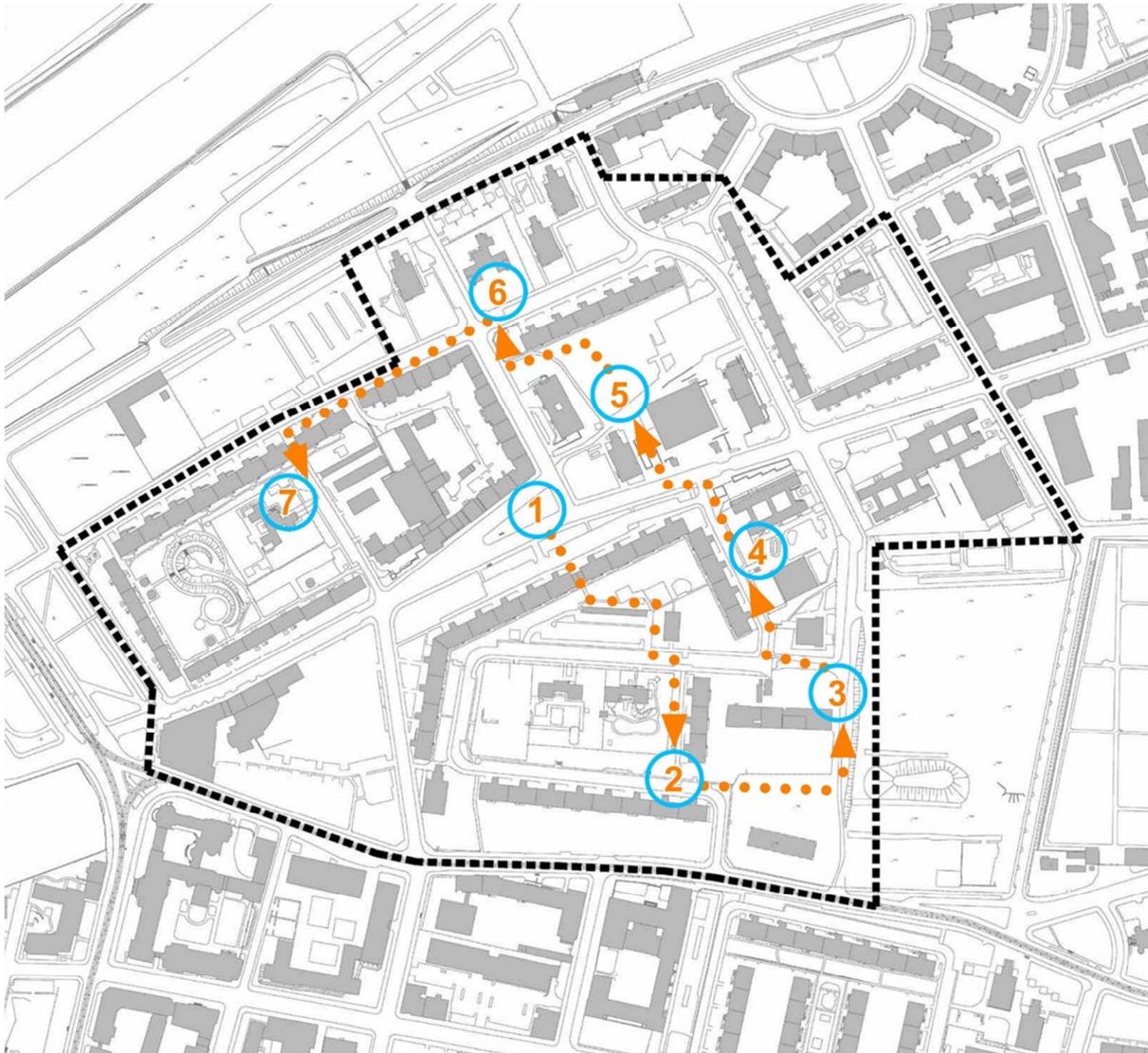
Ein sogenannter **Verfügungsfonds** ermöglicht die Förderung kleinerer, aus lokalem Engagement getragener Projekte und Maßnahmen im Fördergebiet, sofern diese mit den Fördergebietszielen in Einklang stehen. Hierfür stehen jährlich 10.000 EUR Städtebaufördermittel von Bund, Land und Kommune zur Verfügung, die die Landeshauptstadt Dresden in 2015 und 2016 nochmals durch jährlich 10.000 EUR kommunale Eigenmittel ergänzt hat. Über die Mittelverwendung entscheidet ein Quartiersbeirat, der mit VertreterInnen von im Fördergebiet tätigen Institutionen, BewohnerInnen und lokalen Gewerbetreibenden durch das Quartiersmanagement berufen wird und Ende Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammenkommt. Ideen und Vorschläge für Förderprojekte können an das Quartiersmanagement herangetragen werden, das gern weitere Auskünfte erteilt.

Kontakt:

Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
Elisenstraße 35 (im Obergeschoss des Johannstädter Kulturtreffs)
01307 Dresden
Tel.: 0351-21961804
info@qm-johannstadt.de
www.qm-johannstadt.de (im Aufbau)



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt



Stationen des Stadtteils Spaziergangs im Überblick:

- 1) Bönischplatz
- 2) Hopfgartenstraße
- 3) Ehem. Schokofabrik
- 4) 102. Grundschule „Johanna“
- 5) Einkaufszentrum / Parkplatz
- 6) Florian-Geyer-Straße
- 7) Quartiersmanagement